Jetzt haben die beiden Vorsitzenden der SPD, Klingbeil und Esken, einen Antrag der SPD Heidelberg zu einem Ausschlussverfahren gegen Gerhard Schröder an die zuständige Schiedskommission weitergeleitet und damit unterstützt. Ich finde Schröder nicht sympathisch, sein Verhalten ist zwielichtig. Er hat zwar die (offizielle) Beteiligung am Irakkrieg abgelehnt. Aber er hat uns die Agenda 2010 eingebrockt und auch den Krieg gegen Jugoslawien mitgemacht. Aber diese berechtigte Kritik an diesem Politiker kann doch nicht maßgeblich sein, wenn darüber zu entscheiden ist, ob man sich eine solche Person für den Notfall als Kontaktperson erhält. Wenn wir davon ausgehen, dass Gerhard Schröder nach wie vor einen Draht zu Wladimir Putin hat, dann darf man diese Person doch nicht politisch abwerten. Dann muss man sie sogar pflegen, jedenfalls unbeschädigt erhalten. **Albrecht Müller**.

Der Vorgang an der SPD-Spitze zeigt, dass es unter unserem Spitzenpersonal offensichtlich keine selbstständig denkenden Menschen gibt. Sie halten den Finger in den Wind und merken, dass die Medien gegen Schröder Stimmung machen. Und dann fällt ihnen dank ihres begrenzten Horizontes nichts anderes ein, als ein Ausschlussverfahren zu befördern. Irrsinn!

Titelbild: Marcel Paschertz / Shutterstock